

9.03

Präsidentin Inge Posch-Gruska: Sehr geehrte Kolleginnen! Sehr geehrte Kollegen!

Sehr geehrte Damen und Herren vor den Bildschirmen und auf der Zuschauergalerie!

Ich bin überzeugte Bundesrätin – ich durfte das schon bei der Übernahme dieser Tätigkeit hier im Bundesrat sagen –, es ist mir daher eine wirklich große Ehre, seit 1. Juli 2018 die Präsidentschaft des österreichischen Bundesrates übernommen zu haben, der Zukunftskammer, der Länderkammer und der Europakammer unseres Landes.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! In unserem Bundesrat wird die Präsidentschaft halbjährlich von Bundesland zu Bundesland in alphabetischer Reihenfolge übergeben. Es freut mich, dass die Präsidentschaft des Bundesrates vom Bundesland Wien an das Bundesland Burgenland übergeben wurde – das freut mich nicht nur deshalb, weil ich überzeugte Wienerin bin, sondern auch deswegen, weil diese beiden Bundesländer, Wien und Burgenland, sehr viel gemeinsam haben. Ich denke dabei daran, wie viele Burgenländer einen Arbeitsplatz in Wien finden, an unser gemeinsames Meer, den Neusiedler See, aber auch an den guten Wein, den wir gemeinsam trinken, und nicht zu vergessen das gute Bier.

Es ist mir vor allem eine Ehre, die Präsidentschaft für mein Land Burgenland zu übernehmen. Ich bin wirklich sehr stolz darauf, dass das Burgenland ein Bundesland ist, das energieautark ist, ein Bundesland, das bei den Tourismuszahlen sehr gut dasteht, weil der Tourismus bei uns stetig wächst.

Besonders stolz bin ich aber auch darauf, was das Burgenland in Sachen Bildung geschafft hat. Das Burgenland war nämlich noch vor einigen Jahrzehnten ein Land, in dem Schulen sehr rar waren. 1968 wurde im Burgenland ein Kinderdorf gegründet, damit Kinder aus den entlegenen Dörfern die Möglichkeit hatten, in eine höhere Schule zu gehen, weil es im Burgenland fast keine Gymnasien gab.

Das ist deshalb so wichtig, weil wir Bildung sehr dringend brauchen. Bildung ist eines der wichtigsten Dinge, die wir den Menschen mitgeben können. Bildung ist die Grundlage für Demokratie. Bildung ist aber auch die Grundlage für Mitbestimmung, denn nur dann, wenn man weiß, welche Möglichkeiten man hat, kann man sich entscheiden. Daraus ist Bildung meiner Meinung nach eines der wichtigsten Dinge. Ich konnte in meiner Zeit als Landesvorsitzende der Kinderfreunde Burgenland wirklich auch miterleben, wie notwendig und wichtig Bildung für unser Land ist.

An dieser Stelle darf ich euch auf das kleine Geschenk hinweisen, das ich euch als Gruß aus dem Burgenland mitgebracht und auf die Plätze gelegt habe, und zwar ist das das kleine Buch von Jakob Perschy, „Das Gespenst mit dem Strohhut“, das vier

Erzählungen über unser schönes Burgenland in einer humorvollen Art und Weise enthält. Ich hoffe, Sie haben Freude damit.

Der Bundesrat ist die Länderkammer, er nimmt die Interessen der Länder wahr und ist Teil unserer österreichischen Gesetzgebung. Er sichert damit die Basis für ein gemeinsames Miteinander. Der Bundesrat ist aber nicht nur Länderkammer, sondern auch Zukunftskammer, denn trotz des halbjährlichen Wechsels der Präsidentschaft, der eigentlich sehr schnell vor sich geht, denn ein halbes Jahr geht relativ schnell vorbei, ist es so, dass wir als Bundesrat das Privileg haben, abseits der tagespolitischen Hektik sachlich und inhaltlich wirklich auch Perspektiven weiterzugeben, diese gemeinsam zu diskutieren und für unser Land Fundamente zu schaffen.

So nimmt der österreichische Bundesrat seit Präsident Kneifel eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung ein. Präsident Lindner beleuchtete die digitale Zivilcourage und Hass im Netz. Du, lieber Präsident außer Dienst und jetzige Kollege Mayer, hast einen Fokus auf Digitalisierung und Demokratie gelegt. Und mein Wiener Amtsvorgänger, Reinhard Todt, du hast es ganz hervorragend geschafft, das Thema Digitalisierung in den Kontext des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu stellen. Du hast somit einen wichtigen Beitrag sowie auch Lösungsansätze dazu geleistet, wie wir unsere digitale Welt auch sozial gerecht gestalten können.

Der Bundesrat ist Länderkammer, der Bundesrat ist Zukunftskammer und damit ist der Bundesrat auch Europakammer. Seit 1. Juli 2018 hat Österreich den EU-Ratsvorsitz inne. Am Montag durfte ich in diesem Rahmen gemeinsam mit Nationalratspräsident Sobotka die Cosac-Konferenz einleiten, bei der die Vorsitzenden der EU-Ausschüsse verschiedener Parlamente und Kammern zusammentreffen, die ich bei diesem Anlass hier in Österreich begrüßen konnte.

An dieser Stelle möchte ich mich bei dir, lieber Edgar Mayer, und vor allem auch bei dir, lieber Stefan Schennach, noch einmal sehr herzlich für euer außerordentliches Engagement, was den EU-Ausschuss betrifft, bedanken. Wir können als Österreich wirklich stolz darauf sein, dass wir einen so aktiven EU-Ausschuss haben. Daher ist der österreichische Bundesrat auch eine der aktivsten Kammern in ganz Europa, wenn es um die Subsidiaritätskontrolle geht. – Herzlichen Dank für euer Engagement! (*Allgemeiner Beifall.*)

Außerordentlich wichtig für uns im Bundesrat ist auch der Kinderrechteausschuss. In der gesamten Europäischen Union sind wir eine der ersten Kammern, die einen Ausschuss für Kinderrechte eingerichtet haben, obwohl die Europäische Kinderrechtskonvention eine wirklich sehr gute Grundlage dafür bietet, dass es in ganz Europa Kin-

derrechteausschüsse geben könnte. Der österreichische Bundesrat nimmt daher auch in Sachen Kinderrechte eine Vorreiterrolle ein. Als engagierte Kinderfreundin, als Vorsitzende des Kinderrechteausschusses und als jetzige Präsidentin des Bundesrates macht mich das wirklich sehr stolz.

Als Zukunftskammer müssen wir uns besonders eingehend mit Kinderrechten und Kindermitsbestimmung beschäftigen. Ich habe mir daher die Kinderrechte in Österreich zum Thema meiner Präsidentschaft im Bundesrat gemacht. Unter dem Motto: Mitbestimmung in Österreich – das kann doch jedes Kind!, werde ich in Kooperation mit der Demokratiewerkstatt die aktuelle Lage der Kindermitsbestimmung auf kommunaler Ebene untersuchen. Aus dieser Studie soll eine Publikation mit einem Atlas, aber auch mit Best-Practice-Beispielen entstehen, die wir allen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern zur Verfügung stellen und in den Gemeindeämtern auch öffentlich auflegen werden.

Dieses Projekt stellt wirklich das absolute Herzstück meiner Präsidentschaft dar, und es ist mir dabei besonders wichtig, im Rahmen dessen auch mit den Gemeinden eng zusammenzuarbeiten. Ich glaube, dass wir als Länderkammer zusammen mit unseren Gemeinden sehr viel für unser Land leisten können. Und ich glaube, dass insbesondere das Thema Kinderrechte und Mitbestimmung von Kindern eine gute Möglichkeit bietet, als Bundesrat mit den Gemeinden als Partner zusammenzuarbeiten.

Mitbestimmung ist für mich aber auch ein Grundsatz, der mir bei meinem zweiten Projekt zur Kinder- und Jugendwohlfahrt besonders am Herzen liegt, und zwar möchte ich Kinder und Jugendliche aktiv partizipieren lassen. So werde ich in einem ersten Schritt mit Expertinnen und Experten die Herausforderungen der Kinder- und Jugendwohlfahrt in Österreich, von der Kompetenzfrage bis zur Problematik der 18-plus-Jugendlichen, erörtern. In einem zweiten Schritt möchte ich durch Onlinepartizipationsmethoden Kinder und Jugendliche in den Prozess zur Lösungsfindung einbinden. Und in einem dritten Schritt werde ich der Öffentlichkeit, den Landeshauptleuten und den Landesregierungen, euch im Bundesrat, dem Nationalrat und der Bundesregierung Strategien und Lösungsansätze präsentieren.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sie sehen, der österreichische Bundesrat nimmt als Länderkammer und als Zukunftskammer neben seiner wesentlichen Rolle in der österreichischen Gesetzgebung auch eine wichtige Position in der Gestaltung von nachhaltigen politischen Strategien für unser Land ein. Leider – auch das habe ich bei meiner Übernahme der Präsidentschaft schon gesagt – wird dem Bundesrat aber nicht immer die Wertschätzung, die er verdient, entgegengebracht. Das zeigt sich einerseits in der mangelnden medialen Präsenz des Bundesrates, andererseits aber auch in der

unterschiedlichen Einbindung der Bundesrätinnen und Bundesräte in den einzelnen Bundesländern.

Es ist mir daher wichtig, als Präsidentin des österreichischen Bundesrates unsere wertvolle Arbeit, die wir hier für die österreichische Bevölkerung leisten, auch näher an die Österreicherinnen und Österreicher zu bringen. Um das zu erreichen, muss es unser gemeinsames Ziel sein, den Bundesrat als gesetzgebendes Gremium weiter zu stärken und in der öffentlichen, aber auch in der internen Wahrnehmung präsenter zu machen. Dazu will ich beitragen, indem ich in meiner Präsidentschaft Taten setzen und, wie schon gesagt, auch direkt mit den Gemeinden in Kontakt treten werde.

Der Bundesrat ist Länderkammer, Zukunftskammer und Europakammer zugleich, geben wir daher gemeinsam dem Bundesrat jene Aufmerksamkeit, die er verdient! (*Allgemeiner Beifall.*)

In diesem Sinne, liebe Kolleginnen und Kollegen, freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit und auf ein tolles, effektives zweites Halbjahr 2018. – Danke schön. (*Allgemeiner Beifall.*)

9.14